

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. deutschen Universität in Prag.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

XLIV. Jahrgang, N^o. 12.

Wien, December 1894.

Ueber die systematische Stellung der *Moehringia*
Thomasiana Gay.

Von Dr. A. von Degen (Budapest).

(Vortrag, gehalten auf der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien.)

Im Folgenden seien einige Worte einer ihrer grossen Seltenheit wegen den wenigsten Botanikern bekannten Art gewidmet, welche in den neueren floristischen Werken theils unter dem Namen *Moehringia Thomasiana* Gay, theils als *Alsine Grineensis* (Thom.) G. G. angeführt ist.

Diese Pflanze wurde Anfangs der Vierzigerjahre vom Schweizer Botaniker Emanuel Thomas in den Ritzen der höchsten Erhebungen des Berges Grigna bei Lecco in Oberitalien aufgefunden und, als neu erkannt, in einem Supplement zu seinem Kataloge verkäuflicher Pflanzen (1842) als *Arenaria Grineensis* Thomas ohne Beschreibung angeführt.

Zwei Jahre später, 1844, gab Jacques Gay in Bertoloni's Flora italiana (Vol. II, p. 625) eine theilweise ungenügende, theilweise geradezu unrichtige Diagnose und stellt sie merkwürdiger Weise zur Gattung *Moehringia*, welche doch schon 1840 von Fenzl in Endlicher's Gen. plant. genau umschrieben worden war.

Es ist dies ein ganz auffallender Irrthum Gay's, der doch eben in der Familie der Alsineen so viel Vorzügliches geleistet hat; die Pflanze hat habituell nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem, was man sich unter einer *Moehringia* vorstellt, in Gay's Diagnose suchen wir auch vergebens nach einem Anhaltspunkte zur Begründung dieser Auffassung, denn er beschreibt a. a. O. weder die Kapsel, noch die Samen.

Die gewichtigste Entschuldigung für dieses Vorgehen muss ich aber der Anklage auf dem Fusse folgen lassen; die Kapsel und Samen dieser Art waren eben bis in die jüngste Zeit unbekannt geblieben: noch im Jahre 1863 schrieb John Ball, einer der

Wenigen, welche die Pflanze wieder aufgefunden haben, auf seine Etiquette: „capsula et semina hucusque ignota“.

Aus diesem Umstande und daraus, dass Gay die Blumenblätter kürzer als den Kelch und nur 2 Griffel (anstatt 3) angibt, würde ich den Schluss ziehen, dass Gay mangelhafte, vielleicht lädirte Exemplare vorliegen hatte.

Grenier und Godron (Flore de France [1848] p. 252) gebührt das Verdienst, die Pflanze zuerst genauer untersucht und zur richtigen Gattung gebracht zu haben. Sie nennen sie *Alsine grineensis* und stellen sie unter Anführung einiger Unterscheidungsmerkmale neben *Alsine Villarsii* (Balb.) M. K., beschreiben aber wahrscheinlich aus dem oben erwähnten Grunde weder Samen noch Kapsel, auch ist die von Gay übernommene Angabe „sécales égaux au calice“ unrichtig.

Die weitere Geschichte dieser Pflanze will ich kurz zusammenfassen.

Nyman führt sie sowohl in seinen Syllogis (1855), als auch im Conspectus (1879. p. 113) wieder als *Moehringia Thomasiana* Gay an.

Arcangeli nennt sie in seinem Florae italianae-Compendium (1882, p. 103) *Alsine Grineensis*, übernimmt aber unter Vernachlässigung der übrigen Unterscheidungsmerkmale aus Grenier und Godron gerade die dort irrthümlicherweise kürzer als der Kelch beschriebenen Sepalen.

Cesati, Passerini und Gibelli Compendium Florae italianae (p. 780) behalten noch immer die *Moehringia Thomasiana* Gay; schliesslich hat sich noch Herr C. Tanfani im IX. Bande (p. 590) Parlatore's Flora italiana mit dieser Pflanze beschäftigt. Er zieht sie als β . *grineensis* „foliis rigidulis, petalis calyce paulo brevioribus“ zu *A. Villarsii*, beschreibt aber, gleich seinen Vorgängern, weder Kapsel noch Samen.

Auf seine Aeusserung, dass *A. Grineensis* genau den Uebergang von *A. Villarsii* zu *A. Austriaca* (Jacq.) vermittele, muss ich bemerken, dass die Form und Dimension der Kapsel, in welcher sich doch *A. Austriaca* (Jacq.) hauptsächlich von *A. Villarsii* (Balb.) unterscheidet, absolut keinen Anhaltspunkt gibt, auf welche sich diese Behauptung stützen könnte. Im Gegentheile, ich will in Folgendem den Beweis liefern, dass *Alsine Grineensis* (Thom.) (sie ist nämlich der 3 Griffel, 3spaltigen Kapsel und estrophiolaten warzigen Samen wegen unzweifelhaft eine *Alsine*), oder wohl richtiger *Alsine Thomasiana* (Gay sub *Moehringia*), da der Name *A. Grineensis* als nomen nudum zu fallen hat, eine von *A. Villarsii* sowohl, als von *A. Austriaca* durch die Form des Kelches und der Kapsel, durch die Gestalt der Blätter und Blüten, endlich durch ihren eigenthümlichen Wuchs streng unterscheidbare Art sei.

Das Genus *Alsine* weist mit Ausnahme weniger Gruppen ziemlich streng geschiedene, in ihrer Entwicklung scheinbar abgeschlos-

sene niedere Einheiten auf; die *A. Thomasiana* ist als mit *A. Villarsii* und *A. Austriaca* gleichwerthige Einheit der Section „Acutiflorae“ (Fenzl apud Endl. gen. plant. p. 965. Pax apud Engler und Prantl Natürl. Pflanzenfam. III. 1b, p. 84) einzuverleiben.

Von beiden unterscheidet sie sich:

1. durch den schon von G. G. a. a. O. erwähnten Wuchs: die unteren Theile des Stengels sind nämlich infolge starker Verkürzung der Internodien dermassen von einem Wulst von Blättern bewachsen, dass sie kleine Cylinder von der Dicke eines Federkieses bilden; die ganze Pflanze ist niedrig, erreicht selten die Höhe von 10 cm, während *A. Austriaca* und *A. Villarsii* bekanntlich bis 20 cm hoch wachsen; ihre Stengel endigen zumeist in eine 3gabelige Trugdolde, während man bei *A. Villarsii* an 10—12 Blüthen an einem Stengel findet:

2. sind die schwach 3nervigen Sepalen der *A. Thomasiana* eiförmig, an der Spitze ziemlich rasch in eine kurze, rötliche Stachelspitze verjüngt, während die vorspringend 3nervigen Kelchblätter der *A. Villarsii* lanzettlich sind und allmählich in ihre Spitze verlaufen:

3. sind ihre Petalen nur etwas länger als der Kelch, nicht 1—2mal länger als dieser, wie es bei *A. Villarsii* und *A. Austriaca* der Fall ist:

4. ist der Kelch und die ihm gleichlange oder etwas längere Kapsel eirund und verläuft abgerundet in den Blüten-, respective Fruchtsiel (der Form nach kleinen Stecknadelköpfen nicht unähnlich) und dadurch von den cylindrisch verlängerten, oblongen Kapseln und Kelchen der anderen Arten, welche dem Stiele gleichsam aufgestülpt erscheinen, sehr verschieden. Die Samen sind etwa $\frac{1}{3}$ kleiner als die der angeführten Arten, nierenförmig, hellbraun, an den Flächen warzig, an den Rändern mit verlängerten, beinahe borstenförmigen Papillen besetzt.

Habituell sieht sie keiner von beiden ähnlich, erinnert vielmehr an die *Alsine stricta* Wahlb.

Ueber den Standort kann ich, da ich die Reise dahin zweimal unternommen habe, berichten, dass sie auf ihrem classischen und bisher einzigen Standorte, den höchsten Kalkfelsen der Grigna meridionale ober Lecco sehr selten ist, sie wurde dort meines Wissens nur von Thomas, Reuter, Leresche, Ball und Bayer aufgefunden. Voriges Jahr konnte ich mit Lebensgefahr einen einzigen Rasen erhaschen, heuer fand ich sie spärlich auf einem Grat westlich der Spitze ober Mandello.

Es freut mich, zum Schlusse die Mittheilung machen zu können, dass es mir gelungen ist, heuer einen zweiten, leichter zugänglichen und ergiebigen Standort dieser Rarität auf dem „Resegone di Lecco“ ober Morterone in einer beiläufigen Höhe von 1300 m

zu entdecken, wo die Wände einer kleinen Felsenschlucht von ihren Pölstern dicht bewachsen sind. Aber auch auf diesem mir wohl-bekanntem Berge, den ich zu wiederholten Malen bestiegen habe, fand ich sie nur an dieser einzigen Stelle.

Platanthera bifolia Rchb. var. *robusta*.

Von Otto v. Seemen (Berlin).

Auf der ostfriesischen Insel Borkum wächst auf der moorigen Fläche hinter der Südküste (Kieviets delle) ziemlich zahlreich eine *Platanthera bifolia* Rchb., welche auf den ersten Blick nach dem niedrigen gedrungenen Wuchs und der Form des Blütenstandes eher für eine *Orchis sambucina* L. gehalten werden könnte. Auch bei näherer Untersuchung zeigt diese Form sehr wesentliche Abweichungen von der auf dem Festlande vorkommenden typischen Art.

Sie ist zunächst wesentlich niedriger als diese, und zwar nur 4—23 cm hoch. Der Blütenstand ist nicht locker und pyramidenförmig, sondern dicht und walzenförmig. Die einzelnen Blüten sind kürzer gestielt, so dass der Blütenstand auch schmaler erscheint. Die Tragblätter sind nicht kürzer, sondern so lang oder länger als die Blüten. Die Honiglippe ist breit-lineal, der Schlund der Blüte offen und breit-rundlich und der Sporn am Ende deutlich keulig verdickt.

Diese von den Charakteren der typischen Form wesentlich abweichenden Merkmale berechtigen wohl dazu, die Borkumer Pflanze für eine deutlich unterscheidbare Varietät zu halten. Ich stelle sie daher als solche unter der Benennung: *Pl. bifolia* Rchb. var. *robusta* auf.

Bei einem der Exemplare beobachtete ich die Abnormität einer Achselsprossung. Aus der Achsel des untersten Stengelblattes hatte sich nämlich ein zweiter Blüthenschaft entwickelt, der sich bis zu $\frac{2}{3}$ der Höhe des Hauptschaftes erhebt.

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von R. v. Wettstein (Prag).

II.

Die Arten der Gattung *Euphrasia*.

Mit Tafeln und Karten.

(Fortsetzung.¹⁾)

Was die genetischen Beziehungen der sechs zuletzt behandelten Euphrasien zu einander anbelangt, so sind dieselben leichter klar-

¹⁾ Vergl. Nr. 11, S. 405.

Herr Custos Dr. G. Ritter Beck von Mannagetta ersucht mich, zur Vermeidung von Missverständnissen, zu constatiren, dass die Citirung von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Ueber die systematische Stellung der MöhringiaThomasiana Gay. 445-448](#)